

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 84. — Postcheck-Konto 228.

Vertretungen im Auslande: Madrid E. Dossat, Plaza de S. Ana 9. New York B. Steiger & Co., 49 Murray Street. Rotterdam H. Nijgh & van Diltmar. Wien M. Dukas Nachf. A.-O., 1., Wollzeile 16; E. Goldschmidt, 1., Wollzeile 11.

Handwerks.

Krieges auf einen so harten und langwierigen Kampf gefaßt gemacht, wie er in der Folge entstanden sei. Nur eine Regierung, die an eine leichte Überwindung Österreichs in mindestens sechs Monaten gedacht habe, habe die Fehler begehen können, die die Regierung Salandras gemacht habe. Die verschwommene Sprache der Regierung sei nicht geeignet, die Krisis zu lösen; vielmehr brauche die gegenwärtige Lage eine starke Hand, und auch das Volk selbst verlange danach, von einer solchen regiert zu werden.

Die Lage des Handwerks.

Berlin, 8. Februar. (Telegr.)

Der letzte Teil der Beratungen der Staatshaushalts-Kommission über wirtschaftliche Kriegsfragen bezog sich auf die Lage des Handwerks. Der Berichterstatter, Abgeordneter Dr. Bönnich, führte aus, daß es natürlich unmöglich sei, ein für alle Verhältnisse zutreffendes Bild darüber zu entwerfen, wie sich die Lage des deutschen Handwerks im weiteren Fortgange des Krieges gestalten werde. Im allgemeinen könne vorausgeschickt werden, daß das Handwerk von solch stürmischen Beeinflussungen, wie sie der Krieg beispielsweise der Reederei und verschiedenen Zweigen des Handels gebracht habe, verschont geblieben sei. Besonders betroffen aber werde dafür das Handwerk in der Richtung, daß seine einzelnen Betriebe vielfach allein auf der Person des Meisters beruhten, so daß mit dessen militärischer Einberufung der Betrieb in vielen Fällen einfach eingestellt werden müßte. Hier lägen Schädigungen des Handwerks vor, wie wohl bei keinem andern Berufszweige; erschreckend sei in einzelnen Gegenden die Zahl der einstweilen völlig zum Erliegen gekommenen Handwerksbetriebe. Es werde eine besonders wichtige Aufgabe sein, rechtzeitig Fürsorge zu treffen, um den aus dem Felde heimkehrenden Handwerkern die Wiedererrichtung dieser Betriebe zu ermöglichen. Zurzeit würden viele Handwerksbetriebe von den zurückgebliebenen Frauen recht und schlecht weitergeführt; vielleicht würde es spätern Geschlechtern dereinst zur Kennzeichnung des ungeheuern Weltringens dienen, daß damals Frauen am Amboß des Dorfes standen und Frauen die Pferde beschlugen. Dieser Mangel an Handwerkern führe übrigens zu einer einstweilen zwar wenig in Erscheinung tretenden, dafür aber um so sicherer nachwirkenden Erschwerung besonders des landwirtschaftlichen Betriebes; es möge bloß auf die Verschlechterung des toten Inventars hingewiesen werden. Das Handwerk seinerseits habe bei seinem Betriebe namentlich durch die Verteuerung und teilweise durch den Mangel an Rohstoffen zu leiden; nicht minder durch den Mangel an Gehilfen und besonders auch an Lehrlingen. Die jungen Leute fänden überall lohnende Beschäftigung und mieden das Handwerk. Der Berichterstatter behandelte hierauf eingehender die Organisationen, die gerade der Krieg zum Zwecke der Beteiligung des Handwerks an Heereslieferungen erfreulicherweise ins Leben gerufen habe. Er ersuchte den Minister um weitere Angaben über den Umfang, in welchem solche Lieferungen an Handwerkerorganisationen vergeben worden seien. Der Ausbau derartiger Lieferungsorganisationen sei dringend erwünscht. Schließlich bespricht der Berichterstatter die Forderungen, die sich aus den parlamentarischen Verhandlungen des Vorjahres ergeben. Er stellt dabei fest, daß hinsichtlich der Vorsorge für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung des Handwerks nach dem Kriege die königliche Staatsregierung bereits in weitem Umfange zweckmäßige Maßnahmen in die Wege geleitet habe, daß dagegen hinsichtlich der Fürsorge für die kriegsverletzten Handwerker sowie für das Lehrlingswesen noch viel zu tun bleibe. Im Hinblick hierauf stellt der Berichterstatter folgenden Antrag: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, um a) die als Kriegsverletzte aus dem Kriege zurückkehrenden Handwerker, die infolge ihrer Verletzung zur weitem Ausübung ihres Handwerks untauglich geworden sind, nach Tunlichkeit wieder der produktiven Tätigkeit in geeigneten Wirtschaftszweigen zu erhalten; b) um schon während des Krieges, besonders aber nach Friedensschluß, dem Handwerk wieder geeigneten und genügenden Lehrlingsersatz zuzuführen.

Der Handelsminister erklärte, daß allgemeine Zahlen über die Beteiligung des Handwerks an den Heereslieferungen ihm für den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zur Verfügung ständen. Immerhin sei aber die Heranziehung des Handwerks eine recht erfreuliche gewesen; so habe allein die Feldzeugmeisterei durch Vermittlung des deutschen Handwerks und Gewerbelammertages für rund 37 Millionen Mark Aufträge dem Handwerk zugewandt. Diese Heranziehung sei ermöglicht durch den stärkern Zusammenschluß des Handwerks zu Lieferungsverbänden und Genossenschaften, die auch um deswillen den Vorzug vor der gesetzlich nicht zulässigen Beteiligung der Handwerkskammern und Zwangsinnungen verdienten, weil in ihnen auch kaufmännisch erfahrene Persönlichkeiten an der Leitung beteiligt seien. Eine umfassende Organisation sei auf Anregung des Handwerks- und Gewerbelammertages, der die großen genossenschaftlichen Verbände dabei zu beteiligen gewußt habe, im Werke, Erfahrungen über ihre Tätigkeit lägen indes noch nicht vor. Die Staatsregierung bringe diesen Bestrebungen ein teilnehmendes Interesse entgegen, das auch gelegentlich durch die Gewährung von Beihilfen zum Ausdruck komme.

Ein Kommissar des Handelsministers ging im einzelnen näher auf die Organisation der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und besonders auf die Erlasse vom 10. Mai und 8. September 1915 ein. Er legt des weitern im einzelnen die Umstände

in La

108